



Mehr Transparenz und bessere Qualität für Brustkrebspatientinnen

Brustzentren in Basel und St. Gallen mit Qualitätslabel ausgezeichnet

Vor rund zwei Jahren wurde das Projekt lanciert, nun wurde ein Meilenstein erreicht: Die Krebsliga Schweiz (KLS) und die Schweizerische Gesellschaft für Senologie (SGS) haben Ende Juni 2012 in Bern das Brustzentrum des Universitätsspitals Basel und das Brustzentrum St. Gallen (Kantonsspital St. Gallen/Spital Grabs) mit ihrem Qualitätslabel ausgezeichnet. Das Zertifikat steht für eine optimale Behandlung und Betreuung von Frauen mit Brustkrebs und soll langfristig die Transparenz und die Qualität der medizinischen Versorgung fördern.

Heute ist ein spezieller Tag“, zeigte sich PD Dr. med. Christoph Rageth, Präsident der SGS, erfreut. „Nach jahrelangen, intensiven Diskussionen um die knapp 100 Qualitätskriterien, die ein Brustzentrum in der Schweiz erfüllen muss, um unser Qualitätslabel zu erlangen, können wir heute die ersten zwei Zentren nach Schweizer Richtlinien auszeichnen. Diese berücksichtigen – im Gegensatz zu den bereits bestehenden ausländischen Zertifikaten, über die fünf Schweizer Brustzentren (Tessin, Aarau, Zürich, Baden und Luzern) verfügen – die spezifischen Strukturen in der Schweiz“.

Von den Kriterien zum Label

Die Vorarbeiten für dieses Projekt begannen bereits vor über fünf Jahren – zunächst jedoch fernab der Öffentlichkeit im Kreis der beteiligten medizinischen Fachgesellschaften. Basis waren die im

Jahr 2000 von der European Society of Breast Cancer Specialists (EUSOMA) aufgestellten Qualitätskriterien für die Behandlung und Betreuung von Frauen mit Brustkrebs.

Vor über zwei Jahren hat die KLS gewissermassen die Patenschaft für das Qualitätslabel übernommen. Auslöser war nicht zuletzt eine Studie der Schweizer Krebsregister, deren Befund aufhorchen liess: Wie gut eine Patientin mit Brustkrebs in der Schweiz behandelt wird, ist unter anderem abhängig davon, in welcher Region und in welcher Institution sie betreut wird. „Dieses Resultat war für uns ausschlaggebend, hier aktiv zu werden“, betonte Prof. Dr. med. Jakob R. Passweg, Präsident der KLS. „Wir wollen mit dem Label Brustkrebspatientinnen eine Orientierungshilfe bieten und einen Beitrag dazu leisten, dass Betroffene überall in unserem Land die bestmögliche Betreuung und Behandlung erhalten. Unser Label sorgt für die notwendige Transparenz und bürgt für die Einhaltung der hohen Qualitätsanforderungen.“

Für die professionelle Vorbereitung und Durchführung des Zertifizierungsprozesses zeichnet die Stiftung sanaCERT suisse in Zusammenarbeit mit der KLS und mehreren Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen verantwortlich. Gute Noten bescheinigte dem Qualitätslabel die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), die letztes Jahr Empfehlungen für die Zertifizierung im medizinischen Kontext veröffentlicht hat. Die zuständige Kommission der SAMW verlieh dem Label insgesamt das Prädikat „sehr gut“.

Qualität sichtbar machen

„Qualität muss für die Patientin fühlbar und wahrnehmbar sein. Für uns Ärzte und Pflegende muss sie transparent und messbar sein. Und aus gesundheitspolitischer Sicht muss Qualität verbindlich und für die Patientin erreichbar sein. Dazu ist das von der SGS und der KLS geschaffene Qualitätslabel bestens geeignet.“ fasste **Prof. Dr. med. Beat Thürlimann**, Chefarzt und Leiter des zertifizierten Brustzentrums St. Gallen, Sinn und Zweck des Labels zusammen.

Prof. Dr. med. Christoph Rochlitz, Chefarzt Onkologie und Leiter des Brustzentrums am Universitätsspital Basel, dem zweiten ausgezeichneten Zentrum, ergänzte: „Diese Zertifizierung unterstützt uns im Bestreben, die Prozesse und die Zusammenarbeit innerhalb unseres Zentrums laufend zu verbessern, wovon letztlich die Hauptbetroffenen – unsere Patientinnen – profitieren. Das Label macht die Qualität unserer Arbeit sichtbar und glaubwürdig.“

In naher Zukunft dürften weitere Brustzentren das Qualitätslabel erlangen. Bereits sind weitere Audits geplant und neue Bewerbungsdossiers werden geprüft. Die nächste Ausschreibungsrunde ist für Oktober 2012 vorgesehen.

Dr. med. Karin Huwiler, Geschäftsstelle Q-Label
Krebsliga Schweiz, Wissenschaftliches Sekretariat
Effingerstrasse 40, Postfach 8219, 3001 Bern
q-label@krebbsliga.ch, Tel. 031 389 92 83



Abb. 1: Auszeichner und Ausgezeichnete: Prof. Dr. med. Jakob R. Passweg (KLS), Prof. Dr. med. Christoph Rochlitz (Brustzentrum Basel), Prof. Dr. med. Beat Thürlimann (Brustzentrum St. Gallen) und PD Dr. med. Christoph Rageth (SGS) (v.l.n.r.)

Literatur:

1. Ess S et al, Cancer Epidem 2010; 116–21
2. Brucker SY et al, Strahlenther Onkologie 2011; 89–99
3. Beckmann MW et al, Onkologie 2011; 362–367

Das Qualitätslabel für Brustzentren

Hintergrund für die Lancierung des Labels sind einerseits die grossen Fortschritte in der Diagnostik und der Behandlung von Brustkrebs. Diese haben zur Folge, dass die Behandlung von Frauen mit Brustkrebs komplexer geworden ist und spezialisiertes Wissen voraussetzt. An der Behandlung von betroffenen Frauen sollte daher idealerweise bereits bei Therapiebeginn ein interdisziplinär zusammengesetztes Team beteiligt sein, dem Fachpersonen aus der Pathologie, der Radiologie, der Onkologie, der Chirurgie/Gynäkologie, der Radioonkologie etc. angehören, wie sie auch in der SGS vereinigt sind. Zudem wird seit einigen Jahren den psychischen und sozialen Konsequenzen einer Krebserkrankung mehr Beachtung geschenkt. Dies zeigt sich in der Betreuung durch sogenannte „Breast Care Nurses“ und durch den Einbezug von Psychoonkologen.

Die sogenannte „Pattern of Care“-Studie der Krebsregister hat gezeigt, dass es in der Behandlung von Frauen mit Brustkrebs in der Schweiz regionale Unterschiede gibt [1]. Aus der Studie ging auch hervor, dass Frauen eher gemäss den aktuellen Therapieempfehlungen behandelt werden, wenn das Team eine grosse Anzahl Patientinnen betreut, und wenn sich die Institution an klinischen Forschungsprojekten beteiligt. Eine Studie in Deutschland zeigte, dass die Definition von Qualitätsstandards und das Messen derselben zu Verbesserungen in Diagnostik und Therapie führen können [2]. Eine weitere Studie in Deutschland zeigte,

dass Frauen, welche in zertifizierten Brustzentren behandelt wurden, eine bessere Prognose hatten als Frauen, welche nicht in zertifizierten Brustzentren behandelt wurden [3].

Folgende Ziele streben die KLS und die SGS an. Das Qualitätslabel soll :

- ▶ die Qualität der Behandlung und Betreuung von Frauen mit Brustkrebs fördern,
- ▶ den ausgezeichneten Brustzentren von unabhängiger Seite bescheinigen, dass sie klar definierte Qualitätsanforderungen erfüllen,
- ▶ die Transparenz bezüglich des Angebots der zertifizierten Zentren erhöhen,
- ▶ betroffenen Frauen eine Orientierungshilfe bieten.

Zu den Kriterien gehören unter anderem folgende Punkte:

- ▶ eine jährliche Mindestzahl behandelter Patientinnen,
- ▶ ein interdisziplinär zusammengesetztes Behandlungs- und Betreuungsteam,
- ▶ die Besprechung jedes einzelnen Falls in einem Tumorboard,
- ▶ Richtlinien für die Diagnostik und Behandlung,
- ▶ eine geregelte Nachsorge für die Patientinnen nach abgeschlossener Therapie.